



Böhmische Klangreise

KLASSIK Mit Werken von Dvořák und Prokofjew bot das Zürcher Tonhalle-Orchester am Donnerstag im Kultur-Casino Bern ein kontrastreiches Programm.

Es ist keine einfache Aufgabe, die **Chiara Enderle** im **Konzert** der **Migros-Classics-Reihe** zu bewältigen hat. Sie eröffnet den Konzertabend mit Dvořáks dunkel gefärbtem, lyrischem Charakterstück «Waldesruhe». Das Werk ist kein Virtuosenstück, in welchem die Zürcher Cellistin brillieren könnte, sondern eine intime Komposition von grossem melodischem Schmelz. Die Gefahr, in ein statisches und von Kitsch triefendes Spiel zu verfallen, ist entsprechend gross. Doch durch ihren warmen Ton, die zarte Melodieführung und ein flüssiges Tempo gelingt es der jungen **Solistin**, ohne sentimental Cellogesang zu leuchten. So wirkt Dvořáks Werk viel mehr wie ein freudig-flüchtiger Abschiedsgruss denn eine schwerfällige Erinnerung an die Heimat.

Spielplatz auf der Bühne

Mit Prokofjews zweitem Violinkonzert präsentiert der erfahrene und international gefeierte US-Geiger Gil Shaham ein Werk,

das durch seine Eingängigkeit besticht. Das Spiel des einst als Wunderkind betitelten Geigers wirkt mühelos und routiniert. Dennoch bewegt er sich mit kindlicher Neugier und in engem Kontakt mit dem Dirigenten durch das melodische Spielfeld und scheint das Publikum über längere Zeit total auszublenden. Sein makellooses und geschliffenes Spiel wirkt aber etwas distanziert und gewinnt vor allem im letzten Teil, dem etwas grotesk klingenden «Allegro ben marcato», etwas an Würze und Charakter.

Präsent wie ein **Solist** und mit präziser Schlagtechnik steuert der erst 30-jährige französische Dirigent Lionel Bringuier das Tonhalle-Orchester durch den Konzertabend. In Dvořáks Sinfonie Nr. 9 «Aus der Neuen Welt» erarbeitet er mit dem **Orchester** einen klaren, differenzierten Klang. Durch die lebendige Gestaltung des Tempos und der Dynamik werden insbesondere die «böhmischen» Teile der **Musik** deutlich hervorgehoben. Die im dritten Satz rhythmisch etwas unscharfe Ausführung der Streicher wird durch die von purer Spielfreude geprägte Zugabe wettgemacht. Mit dem Finale der Tschechischen Suite op. 39 von Dvořák wird das Publikum mit einem besonderen Leckerbissen entlassen.

Anna Spiess